

"Stille Nacht" : die Ausstellung in Lenzburg

Autor(en): **Halder, Heiner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **83 (2012)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Stille Nacht» – die Ausstellung in Lenzburg

In der Altstadt werden Weihnachtsbäumchen mit «Glühwürmchen»-Girlanden geschmückt, in den Schaufenstern machen sich die Engel breit, in den Gassen wiederhallt das Knallen der Chlausklöpfer, an den Fassaden klettern Kläuse hoch, in den Familien werden Wunschzettel ausgetauscht und bald brennt die erste Kerze am Adventskranz: «Das ist meine liebste Zeit», sagt Evelyne Gasser.

Die leidenschaftliche Sammlerin von «Weihnachtlichem» hat Saison, zusammen mit Ehemann Martin Gasser ist sie an den aufwändigen Vorbereitungsarbeiten für die Lenzburger Ausstellung im Winter 2010/11 im Museum Burghalde. «Bei Gassers ist das ganze Jahr Weihnacht», schmunzelt das Ehepaar.

«Weihnachten bedeutet für mich Zusammensein, Wärme, Kerzenlicht, Geschenke austauschen im kleinen familiären Kreis», sagt die gebürtige Lenzburgerin. Sie setzt auf Tradition, kann mit dem zum Weihnachtsmann mutierten Chlaus, den blinkenden Rentieren auf Hausdächern und in Gärten, den Christkindlimärkten, dem ganzen Glanz und Gloria der totalen Vermarktung der Feiertage nichts anfangen. Deshalb schätzte sie es doppelt, dass sie in ihrer Heimatstadt im Jahr 2010 nach der letzten Präsentation anno 1996 im Müllerhaus wieder einmal «zeigen konnte, was Weihnacht eigentlich bedeutet». Nicht von ungefähr stand die von Christina Fankhauser kuratierte Wechselausstellung im Stadtmuseum unter dem Titel «Stille Nacht».



Flucht nach Ägypten: Figuren aus Lindenholz von Anton Killer aus dem Oberammergau. Foto: LBA

Die kleine Auswahl aus ihrer umfangreichen Sammlung umfasste immerhin 35 Sujets mit einigen hundert Figuren, kunsthandwerkliche Handarbeiten von Künstlern und Laien aus dem Zeitraum zwischen 1830 und Neuzeit. Im Museum Burghalde wurden sowohl Hauskrippen-Ensembles mit dazugehöriger Landschaft und Architektur als auch das zugehörige «Personal» zu sehen. Bei den Figuren und Figurengruppen wurde der Fokus speziell auf die Heilige Familie, die Engel, die Heiligen Drei Könige und die Hirten gerichtet.

Die klassischen alpenländischen Krippen sowie die Figuren widerspiegeln den jeweiligen Zeitgeist und das Umfeld, wo sie entstanden sind. Das manifestiert sich sowohl in der Ausgestaltung der Figuren, insbesondere wenn sie bekleidet sind, als auch in der Darstellung von Bauten und «natürlicher» Umgebung. Die historischen Weihnachtskrippen sind nach anno 1350 vom Papst festgelegten Regeln gestaltet. So steht bei der Heiligen Familie immer das Jesuskind in der Krippe im Mittelpunkt, flankiert links vom Esel und rechts vom Ochsen, linker Hand sind Maria und die Hirten platziert, rechts Joseph sowie die Könige samt Gefolge. Maria trägt ein rotes Gewand, das Liebe und Göttlichkeit symbolisiert, der blaue Mantel gilt als Zeichen der Treue und der weisse Schleier signalisiert die Reinheit. Joseph trägt einen braunen oder pflaumenblauen Mantel und ein gelbes Untergewand.

Bei den Heiligen drei Königen kniet der alte Melchior in der ersten Reihe, er vertritt als Hellhäutiger Europa. Der bronzefarbene Balthasar verkörpert Asien und steht in der Mitte des Lebens. Der jugendliche Caspar ist offensichtlich ein Afrikaner. Ihre Gaben sind ebenfalls symbolträchtig: Gold ehrt den neugeborenen König, Weihrauch den Got-



Hirtin von Anton Killer. Foto: LBA



Schneekrippe. Foto: LBA

tessohn, Myrrhe weist auf sein bitteres Ende am Kreuz hin, ist das Symbol des Leidens. Die Ausstellung wurde ergänzt durch historische Kastenkrippen, wertvolle Klosterarbeiten aus dem 19. Jahrhundert. Die aus Wachs geformten, streng gewickelten Jesuskinder wurden auf Reisen mitgenommen. Als besondere Kostbarkeiten aus der Neuzeit gab es reich dekorierte Weihnachtseier zu bewundern, die winzige Krippendarstellungen in sich tragen.

Heiner Halder